

Altpreußische Zeitung

Elbinger



Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Kener Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 18.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing. Für den lokalen und Inseratenteil: H. Jachau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von H. Gaatz in Elbing.

Nr. 127.

Elbing, Dienstag,

2. Juni 1896.

48. Jahrg.

Ein Abonnement auf die „Altpreußische Zeitung“ bis zum 1. Juli kostet 60 Pf. und werden Bestellungen von der Expedition und von unseren Zeitungsboten jederzeit entgegengenommen.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Die Nummer 12 des „Reichs-Gesetzblattes“ vom 26. Mai veröffentlicht das vom Kaiser am 27. Mai vollzogene Gesetz betreffend Abänderung des Zuckersteuergesetzes. Die am gleichen Tage erschienene Nummer 13 des „Reichs-Gesetzblattes“ veröffentlicht die gleichfalls am 27. Mai vom Kaiser vollzogene Gesetz betreffend Bekämpfung des unzulässigen Wettbewerbs und betreffend den Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Canal.

Das Festessen der Deutschen Colonialgesellschaft fand um 7 Uhr im 3. Etage des Hauptrestaurants der Colonialausstellung unter reger Beteiligung (ca. 180 Personen) Berliner und auswärtiger Mitglieder, zum Teil mit ihren Damen, statt. Der von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ausgebrachte Kaisertrank erfreute die Reden, die die städtische Behörde, 15 erzielten, die in theils erster, theils launiger Form die colonialen Bestrebungen hervorhoben. Staatsminister Excellenz von Hofmann begrüßte die auswärtigen Mitglieder und wies auf die Bedeutung des Tages hin. Die Hauptversammlung tagt zum ersten Mal in der „Deutschen Colonialausstellung“.

Dieser Umstand sei die beste Widerlegung der thörichten Behauptung, daß unsere Colonien wertlos seien. So schön das Bild der Ausstellung auch sei, sie stellt doch nur einen Anfang dar, viel Arbeit stehe noch bevor. Am das hohe Ziel zu erreichen, sei energische Thätigkeit, gemeinsames Wirken mit den Centralen nöthig. Er gäbe allen Mitgliedern den Rath auf den Weg: Einigkeit macht stark. Herr Stadtsarzt Dr. Kleff gedachte in begeisterter Rede des Fürsten Bismarck als deren ersten und letzten champions aller deutsch-colonialen Bestrebungen. Excellenz v. Kuffner (Delegirter Hamburgs) wies auf die Verdienste des Herzogs Johann Albrecht als Präsident der Gesellschaft hin und dankte besonders für seine Thätigkeit zur Bildung der Gesellschaft in Hamburg. Der Herzog dankte in herzlichen Worten und wies die Möglichkeit, nachfolgend Bismarck zu werden, zurück. Der Major sei ein Mann, der mit der Friedenspalme in der Hand mehr eudidie, als andere mit 100 Gewehren; er sei in ganz Afrika beliebt, zum Wohl der Colonien möge er recht lange wirken und Remond streben. Auch des abwesenden Ehrenpräsidenten des Fürsten Hohenhausen gedachte der Herzog mit dem wachgerufen, der Gesellschaft erhalten bleibe. Darauf wurde ein Telegramm an den Fürsten abgefaßt. Ausschluß der Deutschen Colonialgesellschaft für die aufopfernde Thätigkeit, die er dem Werke hat angebracht lassen. Der hannoversche Delegirte sandte den nach Südwesafrika lebenden Offizieren und Mannschaften einen herzlichen Schlußwort nach. Der Kaisertrank wurde in den Colonien hervor, dort, wo der Krieg getobt hat, wo das lächelnde Lächeln sich eingelebt, wo die deutsche Frau ein mit Liebesvoller Sorgfalt, mit sich selbst vergessener Opferthätigkeit. Herr Consul Hohen - Berlin hebt das Verdienst der Künstler hervor, durch deren Thätigkeit uns ein lebensvolles Bild vorgezaubert worden ist, von dem Leben und Weben in unseren Colonien. Einen durch diese „Arbeits“ unterbrochenen, äußerst launigen Toast auf die Damen brachte Herr Gehelmrath Launhardt aus, indem er zwischen den in colonialer Beziehung hervorragenden Persönlichkeiten und denen des wagner'schen Tanzbühnen eine Parallele zog. Schließlich erhob sich noch ein alter „Seebär“, der 8 Jahre die Ostküste Afrikas befahren hatte, er wies darauf hin, daß es vor allen Dingen darauf ankomme, die Herzen der einheimischen Bevölkerung zu gewinnen. Soweit. Nachdem auch der Herr Herr gedacht war (Graf von Schwerin, Graf Pfeil) die sich in Afrika blieben die Festgenossen noch lange in zwangloser Weise zusammen.

Für die geplanten Festlichkeiten zu Ehren der „Institution of Naval Architects“ liegt das offizielle Programm vor. Nach Abschluß der Hamburger Tage, über deren Einzelheiten bereits in der Presse berichtet worden ist, wird die Ueberführung der Gäste nach der Reichshauptstadt am Mittwoch, den 10. Juni, erfolgen. Am Abend desselben Tages wird das von der Regierung zu Ehren der Gäste zu veranstaltende Fest stattfinden, und zwar im Neuen Königl. Operntheater (Kroal), wo das Berliner Festcomité gleichzeitig die Gäste empfängt. Die Theatervorstellung wird um 8 Uhr ihren Anfang nehmen und um 9½ Uhr wird das in den anstehenden Festhallen und auf der Front-

Terrasse servirte Diner beginnen. Für den 11. Juni sind Vorträge in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg vorgesehen. Die Eröffnungsrede wird hier der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral Gollmann, halten, worauf der Vorsitzende der „Institution of Naval Architects“, Carl of Hopetown, erwidert. Unter den angemeldeten Vorträgen sind einige, welche sowohl für deutsche, wie für englische Fachleute und nicht minder für die weiteren Kreise des Publikums von Interesse sind. So wird der Chefkonstrukteur der Kaiserlichen Marine, Wirtl. Geh. Admiralitätsrath Dietrich über die „Entwicklung der Konstruktion und im Bau der deutschen Kriegsschiffe“ sprechen, ein Thema, dessen Erörterung zweifellos mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit verfolgt werden dürfte. Weitere Vorträge sind von Herrn Professor Elgar, Glasgow, und Herrn Schlie, Hamburg, angemeldet. Am Abend desselben Tages bleibt die „Institution“ ihr offizielles Diner im „Kaiserhof“ und am Sonnabend werden weitere Vorträge in der Halle für chemische Industrie auf dem Ausstellungsgelände gehalten, an die sich ein vom Berliner Festcomité veranstaltetes Festessen schließt. Am Montag erfolgt die Abreise nach Stettin zur Besichtigung der Werkstätte des „Vulkan“. Die Zentralstelle für Auskunftsstellung an die Mitglieder, Herausgabe von Programmen, Billetten und für Regalierung der Adressen der Teilnehmer während des Aufenthalts in Berlin ist im Bureau der Hamburg-Amerika-Linie, unter den Linden 5.

Wie die „Augsb. Abendztg.“ erfährt, hat der diesjährige Kongreß der deutschen Korpsstudenten (Kölner S. C.) durch Vermehrung der Kompetenz der Ehrengerichte Kautelen geschaffen, die geeignet sind, die Pflichtenquelle bedeutend einzuschränken.

In der Presse wird von Neuem die Nachricht verbreitet, daß von der Staatsbahnverwaltung eine Neuorganisation des gesamten Stations- und Expeditionsdienstes in Aussicht genommen sei. Diese mit detaillirten Angaben über die künftigen Amtsbezeichnungen und Beförderungsverhältnisse verknüpfte Nachricht beruht in ihrem ganzen Umfange auf Erfindung.

München, 31. Mai. In der Nähe der Vorstadt Schwabing wurde gestern Abend ein Pärchen von zwei Personen erschossen und beraubt. Die Mörder wurden verhaftet und sind geständig. — Sonnabend Vormittag 10 Uhr wurde die internationale Jahres-Lustausstellung der hiesigen Sezessionsisten in der Prinzregentenstraße eröffnet. Die Ausstellung enthält hervorragende Kunstwerke moderner Münchener und vieler auswärtiger Meister. Die Gesamtanzahl der ausgestellten Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen beträgt über sechshundert.

Nürnberg, 31. Mai. Heute tagte hier die sechste Hauptversammlung des Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalsschifffahrt des Königreichs Bayern. Erschienen waren zahlreiche Vertreter von Städten und Vereinen in Bayern, Württemberg, Baden und Preußen, der Vorstand des Central-Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalsschifffahrt Gehelmrath Wittich aus Charlottenburg, und als Vertreter der bayerischen Regierung die Regierungsräte Reberdy-München und St. George-Ausbach. Bürgermeister Dr. von Schub als Vorsitzender des Vereins brachte auf den Prinzregenten Luitpold und den Protektor des Vereins Prinzgen Ludwig ein Hoch aus. Nach Besprechung einer Reihe wasserbau-technischer und wirtschaftlicher Fragen wurde alsdann der bisherige Ausschuß wiedergewählt. Zum Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Passau bestimmt.

Landshut (Bayern), 31. Mai. In dem Prozesse gegen die Holländer Räuberbande Seidig u. Gen. fällt das Landgericht in seiner gestrigen Sitzung folgendes Urteil: Der Anführer Seidig, welcher bereits zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt ist, erhält 6 Jahre Zuchthaus, Semmelmann 10 Jahre Zuchthaus, Bachmeyer 3 Jahre Zuchthaus, Lindelsen 1½ Jahre Zuchthaus, dessen Frau 5 Monate Gefängnis, die Geliebte des Seidig 9 Monate Gefängnis, der Schneider Feidenkamp und dessen Frau wurden wegen Hehlerei zu 6 bzw. 8½ Monaten Gefängnis verurtheilt.

Stuttgart, 29. Mai. Die Verhandlung des 7. evangelisch-luth. Congresses wird heute Nachmittag von dem Vorsitzenden Landesökonomerrath Nobbe geschlossen. Für die nächste Versammlung sind Einladungen aus dem Königreich Sachsen sowie aus der Rheinprovinz und Westfalen ergangen.

Hamburg, 31. Mai. Heute Nachmittag 4 Uhr 50 Min. verließ der Dampfer „Adolf Woermann“ mit der zur Verstärkung der Schutztruppe in Südwest-Afrika bestimmten Mannschaft den hiesigen Hafen. Vor der Ausfahrt hatten sich an Bord des Dampfers viele Offiziere der hiesigen Garnison eingefunden, um von den Kameraden Abschied zu nehmen. Eine aus der Mannschaft selbst gebildete Capelle spielte „Deutschland, Deutschland über alles“ und andere patriotische Weisen.

Kiel, 31. Mai. Der französische Dampfer „General Chauch“, von Kronstadt kommend, ist mit 200 Passagieren von der Krönungsfeier den Kaiser-Wilhelm-Canal passirt.

Hannover, 31. Mai. Im Prozesse Schüler verurtheilte die gestrige Verhandlung bis 12½ Uhr Nachts. Redakteur Schüler wurde zu 8 Monaten Gefängnis,

der Berleger Luß zu 1000 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens wurden den beiden Verurtheilten auferlegt, den Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß zugesprochen. Der Staatsanwalt hatte 18 bzw. 2 Monate Gefängniß beantragt.

Hannover, 30. Mai. Das Preisgericht für die Rathhausbau-Concurrenz erkannte Professor Stier-Hannover den ersten Preis von 12.000 Mk. zu, den zweiten von 8000 Mk. erhielt Köffen-Verlag, den dritten Schmidt-Chemnitz und Serling-Verlag mit je 5000 Mk. und den vierten Klingenberg-Oldenburg und Gebelmrath Eggert-Berlin mit je 3000 Mk. Die Bauhöhe beträgt 4.500.000 Mk.

Reichenbach (i. Voigtlande), 30. Mai. Heute brannte hier die mechanische Weberei der Firma Th. Wistowsky u. Co. vollständig nieder. Sämmtliche Maschinen, darunter etwa 100 Webstühle sind zerstört.

Pforzheim, 30. Mai. Heute Nachmittag 5 Uhr erhängte der schon seit längerer Zeit stellenlose Kaufmann Philipp Kauf in Abwesenheit seiner Frau seine 3 Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren und entfernte sich dann. Auf scheint infolge Nahrungsorgen gestiftet worden zu sein. Vermuthlich hat er Selbstmord begangen.

Zum Bergarbeiter-Congreß.

Im Laufe dieser Woche hat in Aachen eine Versammlung von etwa 60 Männern getagt, welche die stolze Bezeichnung trug: VII. internationaler Bergarbeiter-Congreß. Wie wenig berechtigt der Anspruch der Versammlung darauf war, als Vertretung der Bergarbeiter im Allgemeinen zu gelten, beweist der Umstand, daß nur wenig über eine Million Stimmen durch die Delegirten vertreten war. Deutschland war mit 13 Delegirten und 174.000 Stimmen vertreten, während die Bergbauländer, das Hütten- und Salinenwesen in Deutschland mindestens eine halbe Million Arbeiter zählt. Auch mit der „Internationalität“ war es nicht weit her, da die überwiegende Mehrzahl der Delegirten Engländer waren, und außer ihnen nur noch Deutsche, Franzosen, Belgier und ein Oesterreicher anwesend waren. Für die Art und Weise, wie der Congreß verlaufen ist, ist die Thatfache bezeichnend, daß nicht nur zeitweilig jede Geschäftsordnung wegen allgemeinen Wirrwarrs suspendirt, sondern auch die Redefreiheit von Seiten der englischen Mehrheit mehrfach direkt negirt wurde, ein Verfahren, das von deutscher Seite als „Strangulationspolitik“ bezeichnet wurde. Wenn die Engländer einig gewesen wären, so würden sie dem Congreß auch die Beschlüsse diktirt haben. Aber im Gegensatz zu dem Auftreten der Engländer auf den früheren Congressen machte sich in Aachen eine Unternehmung in der englischen Gewerkschaftsbewegung geltend, welche dem Einflusse der alten Trade unions, der sich ausschließlich auf die Macht der Arbeiter-Organisation bei der Eringung wirtschaftlicher Vortheile stützte, Abbruch that, indem ein Theil der englischen Gewerkschaften den Grundlag der deutschen Sozialdemokraten acceptirt, durch die Mitwirkung des Staates auf dem Wege der Gesetzgebung Änderungen in den Wirtschaftsbeziehungen und speziell hinsichtlich der Arbeitsbedingungen zu Gunsten der Arbeiter zu erzielen. Nur in Folge dieses Zwiespaltes der Engländer ist es in Aachen zu Beschlüssen gekommen, welche auf die Einführung eines gesetzlichen achtstündigen, Ein- und Ausfahrt umfassenden Arbeitstages für alle Bergarbeiter und eines gesetzlichen Minimallohnes, sowie auf die Abschaffung aller Ueberstunden, die Beschränkung der Produktion und der Uebergang aller Bergwerke auf den Staat abzielen. Von Seiten der deutschen und des österrheischen Delegirten wurde die Forderung der Abschaffung der Beschränkung der Produktion und der Uebergang aller Bergwerke auf den Staat abgelehnt. Von Seiten der achtstündigen Arbeiter und des Minimallohnes mit einem Eifer vertreten, welcher deutlich verrieth, wie wenig innere Kraft sie der eigenen Organisation zutrauen. Ungemein beachtenswerth ist der Nachdruck, mit dem man sich auf deutscher Seite gegen eine Resolution des österrheischen „Genossen“ wehrte, nach welcher eine Vereinigung der Bergarbeiter aller Länder nur „auf sozialistischer Grundlage“ zum Zwecke der Erwerbung der politischen Macht erfolgen soll. Ein deutscher Delegirter antwortete darauf mit der Behauptung, daß die gewerkschaftliche Organisation der deutschen Bergarbeiter gar nicht sozialdemokratisch sei. Die gewerkschaftliche Organisation und die politische Organisation der Sozialdemokratie müßten getrennt markirt, sonst laufe die gewerkschaftliche Organisation Gefahr, die indifferente Masse zu verlieren. Unberührt ist der „Bauernfang“, den die notorisch sozialdemokratische Bergarbeiter-Organisation in Deutschland betreibt, noch nicht zu Tage getreten. Die Verhandlungen, welche über die Frage des Minimallohnes geführt wurden, lassen so recht deutlich die Unmöglichkeit der Arbeitsbedingungen hervortreten. Die deutschen Delegirten wurden mit ihrem Anspruch auf einen Minimallohn von 5 Mk. von den Engländern ausgelacht, da dieser Lohn in England schon vielfach überschritten ist. Schließlich bequamen sich die Antragsteller dazu, den Organisations der einzelnen Länder die Feststellung eines „den besonderen Verhältnissen und der Konjunktur entsprechenden Minimal-Durchschnittslohnes“ zu überlassen. Die Schwierigkeiten, die sich für die gleiche Behandlung der einzelnen

Länder ergeben, sind dieselben bei den einzelnen Gegen den jedes Landes. An diesem Beschlusse läßt sich der Werth der Arbeiten des „Congresses“ am Besten bemessen. Es war vielleicht unvorsichtig, aber doch ehrlich von dem österrheischen „Genossen“, daß er ausplauderte, wie unzufrieden die Arbeiter mit den Congressen seien, die „ein Geldgeheim“ kosteten. Was sonst noch an Beschlüssen auf dem Congreß zu Stande kam, ist kaum erwähnenswerth, da es zumeist, wie die Forderung der Abschaffung der Frauenarbeit im Bergbau, die Beaufsichtigung der Gruben durch „Arbeiter-Inspektoren“ u. a. dem alten Wunschzettel der Sozialdemokraten entspricht. Wir glauben nicht, daß die Arbeiter Ursache haben, mit dem Congreß in Aachen zufriedener wie mit den früheren Congressen zu sein.

Hauptversammlung des 13. Congresses für erziehl. Knaben-Handarbeit.

Kiel, 31. Mai.

In der Freitag Nachmittag stattgehabten ersten Hauptversammlung sprach Direktor Dr. Goetze-Verlag über den Neubau des deutschen Handfertigkeitsseminars in Leipzig, sowie über den ins Leben tretenden Centralkursus zur Fortbildung von Lehrern des Arbeitunterrichts.

Unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden, Stadtverwaltungen und Handfertigkeitsschulen führte Direktor Dr. Goetze-Verlag die von einer Commission sorgfältig aufgestellten Normallehrgänge für die jüngeren und mittleren Altersklassen am Sonnabend vor und kennzeichnete die in Deutschland vorherrschende Methode, welche einen selbstständigen, um seines erziehl. Zweckes willen gepflegten Arbeitunterricht zur Voraussetzung hat. Prof. Dr. Matthäus-Kiel sprach über die Neubelebung des schleswig-holsteinischen Hausfleißes durch den Handfertigkeitsschulunterricht, von welcher er besonders eine Förderung des Familienfleißes erwartet. Die Erzeugnisse der schleswig-holsteinischen Handfertigkeitsschulen sind in der hiesigen Gewerbeausstellung ausgestellt.

Bei dem heutigen 3. Verhandlungstag wurde der Congreß von dem Oberpräsidenten v. Steinmann, dem Oberbürgermeister Fuß und dem Geheimen Ober-Regierungsrath Brandt begrüßt. Oberlehrer Ruemelin aus Dessau sprach über die Verbindung des Handfertigkeitsschulunterrichts mit dem Lehrplan und besprach die Aufnahme desselben in solchen Anstalten, die sich dazu bereit erklären. Schulrath Boland aus Worbis sprach sich ebenfalls für Versuche an frei sich meldenden Volksschulen aus. Die Versammlung stimmte nach längerer Debatte einer Resolution in diesem Sinne zu.

In den Pfingsttagen

hat zu Inowrazlaw die diesjährige Hauptversammlung des katholischen Lehrervereins der Provinz Polen getagt. Der lange Bericht, den die Germania über die Verhandlungen veröffentlicht, enthält einige recht lehrreiche Momente. Zunächst ist auf die bewegte Lage hingewiesen, welche von Seiten des Vorstandes des Vereins darüber geführt wird, daß die Mitgliederzahl noch immer „sehr klein im Vergleich zu der großen Anzahl katholischer Lehrer in der Provinz“ sei. In Verbindung mit der weiter vom Vorstande mit „großem Bedauern“ festgestellten Thatfache, daß „namentlich in dem letzten Jahre so manche Hoffnung getäuscht, ... daß manches dem Vorstande werthes Vereinsmitglied dem Verein den Rücken gekehrt habe und jetzt seine Wege wandle“, läßt diese Lage darauf schließen, daß die nationalen Gesichtspunkte auch bei den deutschen Lehrern katholischer Confession in den polnischen Landestheilen Dank den officiellen antideutschen Bestrebungen gewisser Kreise, namentlich des Clerus mehr und mehr hervortreten. Der Vorstand des katholischen Lehrervereins führt den Austritt von Vereinsmitgliedern freilich auf andere Ursachen zurück, indem er die Abtrünnigen als „durch trügerische Hoffnungen, eitle Verprechungen, oder durch allzu große Rücksichtnahme auf materiellen Gewinn verblendet“ charakterisirt, und sich in versteckten Anlagen gegen das angebliche Uebelwollen der Behörden ergeht, indessen betont er selbst, daß er an eine Beeinflussung der katholischen Lehrer durch die Behörden „nicht glauben könne“. Wenn man die Vorgänge im Kreise Jaroschin in Betracht zieht, wo ein katholischer Probst einen Lehrer vor den Schulkindern moßregelte, weil er sie das Vaterunser in deutscher Sprache beten ließ, so weiß man, auf welcher Seite die „Beeinflussung“ zu suchen ist. Die auf dem vorjährigen polnischen Katholikentag in Bezug auf die Schule gefaßte Resolution, welche aus „pädagogischen, staatl. und kirchl. Rücksichten“ verlangte, daß allen polnischen Kindern unter preussischer Herrschaft ein planmäßiger Unterricht in der Muttersprache zu Theil werde“, hat offenbar die Grundlage für die auf der diesjährigen Hauptversammlung des katholischen Lehrervereins der Provinz Polen angenommenen „Leitfäden für den deutschen Sprachunterricht in ultranationalen Schulen“ abgegeben, welche die Anwendung der (polnischen) Muttersprache nichtdeutscher Kinder als „beste Methode“ für den deutschen Sprachunterricht empfahlen. Diese Leitfäden lassen erkennen, wie wenig wirkliche Förderung das Deutschthum

Neu! Benolt's Affen-Theater u. Circus, Neu!

auf dem **Excercierplatze**, ist in einem eigens dazu construirten **Circus-Zelt** aufgestellt, welches einen Raum für circa **1000 Personen** bietet.
Dienstag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr:
Eine Haupt-Vorstellung.
Entree: Numm. Platz 1 M., I. Platz 60 S., II. Platz 40 S., Stehplatz 20 S. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Sitzplätzen die Hälfte. Gallerie-Stehplatz 15 S. Billet-Vorverkauf nur zu Numm. Plätzen von 11-12 Uhr Vormittags an der Circus-Kasse.
Mittwoch, den 3. Juni, Nachm. 4, Abends 8 Uhr:
Zwei Haupt-Vorstellungen.

Elbinger Standesamt.
 Vom 1. Juni 1896.
Geburten: Lederzüricher Gustav Hinz L. — Conditior Rudolf Nabelsdorf S. — Schlosser August Vogler S. — Fleischermeister Eduard Küster S. — Arbeiter Gustav Anton S. — Arbeiter Carl Otto Claasen S. — Fabrikarbeiter Gottfried Strunk L.
Aufgebote: Fleischer Ed. Preuschhof mit Elisabeth Marschewski. — Schlosser Hermann Scheuler mit Johanna Alhelm. — Lehrer Friedrich Grundmann mit Käthe Kempel.
Geschließungen: Kaufmann Gustav Kern mit Pauline Peters.
Sterbefälle: Maler Johann Weiß L. 1 J. — Schneider Ferdinand Dettner L. 10 J. — Fabrikarbeiter Carl Laschke S. 3 M.

Auswärtige Familiennachrichten.
Verlobt: Frä. Magda Anter-Heilsberg mit dem Fabrikbesitzer Herrn Felix Kauffmann-Br. Stargard.
Geboren: Herrn Pfarrer Endrculat-Dawillen L.
Gestorben: Gutsbesitzer Herr Wolff Rosenbergs-Danzig. — Kaufmann Herr Hermann Schaper - Danzig. — Frau Heinricke Rogalsky geb. Muehr-Marienwerder. — Frau Johanna Litten geb. Scheier. — Herr Arthur Böhme - Königsberg. — Feilenhauermeister Herr Albert Fiedler-Brandenz. — Kaufmann Herr Casper Hirschberg-Lauenburg. — Frau Emilie Gerhold geb. Koezel - Neuschottland bei Danzig. — Frä. Anna Seidenschwanz-Kontz.

Ressource Humanitas.
Dienstag, den 2. Juni cr., 5 Uhr Nachmittags:
CONCERT.
 Das Comitee.

Bürger-Ressource.
Donnerstag, den 4. Juni cr.:
Concert.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Elbinger Kunstverein.
 Die **Generalversammlung und Verloofung**
 findet am **Mittwoch, den 3. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im **kleinen Saale der Ressource Humanitas** statt, zu welcher die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung:
 1) Kassenbericht.
 2) Vorstandswahl.
 3) Bericht über den Verband der Ost-deutschen Kunstvereine.
 4) Verloofung von 8 Delgemälden und 7 Kunstwerken, welche ausgestellt sind und von den Gewinnern sofort in Empfang genommen werden können.
 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 2. Juni:
Bücherwechsel
 5-6 1/2 Uhr.
Dienstag: Liedertafel.
 Fein und pikant schmeckenden **Topf-Käse**
 empfiehlt **William Vollmeister.**

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
Dienstag: Keine Probe.
Künstliche Zähne
 unter mehrjähriger Garantie, **Blombiren zc.**
Adolf Bukau
 Kurze Heiligegeiststraße 25.

Natur-Weine
 von **Oswald Nier**
 Hauptgeschäft **BERLIN**
ungegypste
 Chemisch untersuchte garantiert reine gesunde

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selekmann, Friedr. Wilh.-Pl. 15.**



Feuerwerkskörper
 große Auswahl.
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
 Specialität: **Streichfertige Delfarben.**

Theater-Bühnen
 Retterer an allen Plätzen gesucht!
Wilhelm Hammann,
 Düren (Rheinl.),
 Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

Alte Rothwein-Flaschen
 kauft **William Vollmeister.**

Mit Renovirung der beiden **Fischerstraße 36** gelegenen Ladenlokale und der dazu gehörigen Wohnungen fertig, sind dieselben jetzt jederzeit bezuehbar, ebenso eine größere freundl. Wohnung im III. Stoc. Unabhängig hiervon befindet sich auf dem Hof ein schönes helles Arbeitszimmer, zu jedem Schaffen geeignet, ferner bietet das Haus viel Nebenräumlichkeiten in Höhe und Tiefe. Dem modernen Zeitgeiste entsprechen größere Geschäfte, womöglich nach Specialitäten getheilt, was die Wichtigkeit meiner vor 10 Jahren ausgeführten Ladentheile bestätigt, indem diese, zusammen betrieben, dem angeedeuteten Geschäftsbetrieb entsprechen. Die Lage ist außerordentlich günstig, an bester Stelle im Geschäftscenrum der Stadt und wächst deren Werth mit jeder Zunahme der Bevölkerung. Die Besichtigung zur einzelnen, wie zur Gesamtvermietung kann zu jeder Tageszeit erfolgen und stehe ich bei derselben gern zu Diensten.
A. Teuchert, 2 Tr., im Hause selbst.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Reinhardtstr.**

Wer rastet, der rostet!

Eingedenk dieser kaufmännischen Regel, habe ich jetzt nach dem Feste die von der Saison zurückgebliebenen Artikel

bedeutend im Preise ermässigt

und bitte meine werthen Kunden, hiervon gefl. Notiz zu nehmen.

Für Mk. 1,75 waschechte Knaben-Anzüge,	Für Mk. 1,80 einen schönen, modifarbenen od. blau. Tuchkragen.	Für Mk. 2,— eine chicce, reizende Sommer-Blouse.
Für Mk. 3,— ein modifarbenes Sommer-Jaquett, modernster Schnitt.	Für Mk. 6,— ein schwarzes Cape. reich mit Spitzen garnirt.	Für Mk. 10,— ein entzückender Sammet-Kragen, mit Seide gefüttert.
Für Mk. 4,50 6 m reinwoll. Beige zum vollständigen Promenadenkleide.	Für Mk. 7,20 ein hervorragend schönes schwarzes Kleid, garantirt reine Wolle.	Für Mk. 10,50 ein engl. Sacco-Anzug, bestehend aus Jaquet, Hose und Weste.
Reste Elsässer Hemdentuche. zu Leibwäsche.	Reste bedruckt. Flanelle zu Morgenkleidern.	Reste zu Hauskleidern in hunderten von verschiedenen Genren.
Für Mk. —,90 1 Drell-Tischtuch, 135/135 cm gross.	Reste reinwollener Stoffe zu Herren- u. Knaben-Anzügen.	Für Mk. —,29 1 prachtvolles Drell-Handtuch, 42/110 cm gross.

Als ausserordentlich vortheilhaft

sind noch anzuführen:

Gesichtshandtücher, Küchenhandtücher, Tischtücher und Servietten, Kaffee- und Tischgedecke, Stückleinen, Hemdentuche, Linon's, Einschüttungen und Bezüge, Blousen, Unterröcke, Schirme, Sommer-Tricotagen, Badehandtücher, Laken, Mäntel, Handschuhe und Corsetts,

alles enorm billig!

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.
 Unwiderrufliche
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
 3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne 50 000, 20 000 Mark etc.
 Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heinze, General-Debit, Berlin W.

1 Gewinn	= 50 000 M.
1 "	= 20 000 "
1 "	= 10 000 "
1 "	= 5 000 "
10 à 1000	= 10 000 "
20 "	500 = 10 000 "
100 "	200 = 20 000 "
200 "	100 = 20 000 "
400 "	50 = 20 000 "
2500 "	20 = 50 000 "
100 Wortgew.	= 45 000 "

Für mein **Schuhwaaren-, Manufactur-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche per sofort oder spätestens 15. Juni resp. 1. Juli cr. **einen tüchtigen jungen Mann, einen Lehrling** jüdischer Confection, die perfect polnisch sprechen können.
A. Mendelsohn, Pr. Stargard.

Zum sofortigen Antritt ev. 1. Juli suche ich mehrere, durchaus gewandte **selbstständige Verkäuferinnen** bei hohem Gehalt. Nur erste Kräfte werden bevorzugt.
M. Tichauer, Breslau, Neuschestrasse 47.
 Specialhaus für Damenputz.

Reinecke's Fahnenfabrik

Verlag der Hof. Büchel'schen Buchhandlung, Hannover. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
 Des berühmten Pfarrers **Seb. Kneipp** Werke:
Mein Testament. geb. M. 2.40.
Meine Wasser-Kur.
Essentielle Vorträge. 1. 2. u. 3. Bb.
So sollt ihr leben!
 Preis broch. M. 2.40, geb. M. 3.20.
Planzen-Atlas zu Kneipp's
Schriften. Ausg. 1. br. M. 3.60, geb. M. 5.20, Ausg. 2. br. M. 3.60, geb. M. 5.20, Ausg. 3. br. M. 3.60, geb. M. 5.20.
Kneipp-Kalender. 16. Jahrg. 450 Pf.
 Näheres über Inhalt, Preis, seine Methode und seine Bilder enthält die in allen Buchhandlungen oder direct von der Verlagshandlung gratis erscheinende 64 S. Karte **Wahr. Kneipp-Prophete.**

Wohnung v. 3 Zimmern u. Zub., zum Comptoir geeignet, möbl. od. unmöbl., in d. Nähe d. Friedrich Wilhelm-Platzes gelegen, z. 1. October resp. früher gesucht. Off. u. D. 127 in d. Exped. d. Btg. erbeten.
 Hierzu eine Beilage.



Durch die Post franko
erhält Jedermann eine reichhaltige Musterauswahl von Herrenstoffen und Damenstoffen

Gediegene glatte Chevots für elegante Anzüge
per Meter 2 Mt. 2 Mt. 50 Wfs. 3 Mt. 50
4 Mt. 60 Wfs. 6 Mt. 6 Mt. 8 Mt.

Solide Buckskins für Anzüge
per Meter 1 Mt. 75 Wfs. 2 Mt. 20 Wfs.
8 Mt. 50 Wfs. 6 Mt. 8 Mt.

Elegante Fantasie Chevots und Melton
per Meter 3 Mt. 40 Wfs. 4 Mt. 50 Wfs.
6 Mt. 60 Wfs. 7 Mt. 8 Mt.

Feine Salon Kammgarnstoffe glatt und facornirt
per Meter 4 Mt. 60 Wfs. 5 Mt. 60 Wfs.
6 Mt. 7 Mt. 8 Mt.

Gediegene Loden u. Paletotstoffe
per Meter 1 Mt. 80 Wfs. 2 Mt. 80 Wfs.
3 Mt. 50 Wfs. 4 Mt. 60 Wfs. 5 Mt. 6 Mt.

Englisch-Leber, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe
per Meter 70 Wfs. 1 Mt. 1 Mt. 50 Wfs.
2 Mt. 40 Wfs. 3 Mt. 8 Mt. 50 Wfs.

forts, feuerwehrt, Beamten, Billard, Livres, Turn-Tuche schwarze Tuche, Sportstoffe.

Glatts, faconirte, und seidenbesetzte Damentuche
per Meter doppeltbreit 85 Wfs. 1 Mt. 20
1 Mt. 60 Wfs. 2 Mt. 2 Mt. 60 Wfs.

Echtfarbene Ballstoffe
per Meter 75 Wfs. 1 Mt. 1 Mt. 60 Wfs.
1 Mt. 80 Wfs. 2 Mt. 2 Mt. 40 Wfs.

Reinwollene foulés, Chevots, Diagonal, Crepon
per Meter 1 Mt. 10 Wfs. 1 Mt. 40 Wfs.
1 Mt. 60 Wfs. 2 Mt. bis 3 Mt.

Sehr preiswürdige Fantasie- und besetzte Stoffe
per Meter 65 Wfs. 75 Wfs. 85 Wfs.
1 Mt. 1 Mt. 40 Wfs. 2 Mt. 3 Mt.

Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards, Mohair
per Meter 1 Mt. 1 Mt. 20 Wfs. 1 Mt. 45
1 Mt. 60 Wfs. 2 Mt. 2 Mt. 50 Wfs.

Schwarze und weiße Cachemira, reine Wolle
per Meter 1 Mt. 1 Mt. 20 Wfs. bis 4 Mt.

Gediegene, reinwollene Damenloden und Belge
per Meter 1 Mt. 10 Wfs. bis 3 Mt.

Angsbuher Specialitäten Baumwollflanell, Madapolam, Hymentuche
sehr preiswürdig und sehr
Verführerisch, Bettüberzüge, Schürzenstoffe.

Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man
Muster franco
welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen gesandt werden.
Waarensendungen von 10 Mark an franko. — Umlauf gerne gestattet.
Tuchausstellung Augsburg 3
(Wimpfheimer & Co.)

Gelegenheitskauf!
300 rote Betten mit fl. unbedeut. Fehlern sollen um Ersparung einer öffentl. Auction schnellstens verk. werden. Ich versende, so lange Vorrath ist, für

10 Mk. 1 Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich gefüllt, für
15 Mk. rothes Hotelbett, 1 Ober-, Unterbett u. Kissen m. weichen Bettfedern, für
20 Mk. Prachtv. rothes Ausstattungs- u. compl. Gebett, extra breit, m. prima federb. Inlett u. prachtv. Füllung. Bettf. Preisl. gratis. Nichtp. zahlb. voll. Betrag retour, daher kein Risiko.

A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffendorferstr. 5.

Automat. Massenfänger
für Motten . . . 4 Mark
für Wäse . . . 2 Mark
fangen wochenlang ohne Beanspruchung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung. Stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schweben- fülle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Ruffen und Mottenläufer in einer Nacht. 2 Mark. Rabatte Kundent. überall garantirt. Laufende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Gebührl. od. Nachp. durch **Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstr. 5.**

Stidereiarbeiten,
Gold-Stiderei, Tischläufer, Tischdecken, Sophasissen, Monogramme, sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stiderei werden sauber und billig ausgeführt
Schottlandstraße 6a, part., bei Lüdors.

Gesucht Damen u. Herren für angenehme und lohnende Beschäftigung zu Hause, entweder dauernd oder in freier Zeit. Details überall hin franko.
J. Fritz & Co., Frankfurt a. M., Niddastraße 63.

20-30 Klempner finden bei höchstem Lohn dauernde Beschäftigung bei
H. Kelch' Erb., Dirschau Wpr., Metallwarenfabrik.
Reise wird vergütet.

Letzte Freiburger Geld-Lotterie
Ziehung 12. u. 13. Juni 1896.
Hauptgewinn:
50000 Mark
ohne Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg zahlbar.

3334 Geldgewinne = 260000 Mark.

1 Gewinn	= 50000 Mark.
1 "	= 20000 "
1 "	= 10000 "
1 "	= 5000 "
10 Gewinne à 1000 Mark	= 10000 "
20 " " 500 "	= 10000 "
100 " " 200 "	= 20000 "
200 " " 100 "	= 20000 "
400 " " 50 "	= 20000 "
2500 " " 20 "	= 50000 "
100 Werthgewinne	= 45000 "

Original-Loose à 3 Mark
sind zu haben in der
Expedition der „Altpreuussischen Zeitung“

Deutsch-französ. Cognac-Brennerei
München
und **Saintes-Cognac**
Empfehlen sich alle weltliche Anstalten
Der besten franzos. Marken ebenfalls

Zu haben bei: **Otto Schicht Nachfolger, Inh.: Albert Schroedter, Eibing.**

„Wiener Mode“
ist das vornehmste deutsche Modejournal und kostet per Quartal (6 Hefte) sammt der Gratisbeilage

Wiener „Kinder-Mode“
sowie diversen Modebeilagen
nur **fl. 1.50 = Mt. 2.50.**
Jede Abonnentin erhält
gratis
Schnitte nach Maß
von den in der „Wiener Mode“ und der Gratisbeilage „Wiener Kinder-Mode“ abgebildeten Toiletten, Wäsche u. s. w.
in beliebiger Anzahl
für sich und ihre Angehörigen.

Sohnlein's
Sect:
„Rheingold“
„Kaiser-Marke“
Durch den Weinhandel käuflich.

worden, bis ich Sie kennen lernte. — Sie haben sich nie um mich bekümmert, und als ich in der Dual meines Glendes mich an Sie wandte und Sie um Aufnahme in Ihrem Hause bat, da verweigerten Sie meine Bitte. — Ich könnte längst tot und begraben sein, Sie wüßten es nicht einmal. — Wissen Sie, warum ich jetzt zu Ihnen kam?“

„Um, hm,“ machte der Forstmeister, „um mir eine Lektion zu erteilen, das höre ich ja eben. Nun will ich Ihnen also auch sagen, Frau Nichte, warum ich Sie nicht bei mir aufnahm. — Ich habe meine Schwester Marie, Gott hab sie selig! nie leiden mögen, und sie hat auch mich gehaßt. Geschwister lieben einander nicht immer. Wir waren eben grundverschieden. Als die Schwester starb, da hat Richard sich erboten, Sie zu sich zu nehmen; daß das Leben in seinem Hause nicht angenehm war, konnte ich mir denken. Ich war zu der Zeit Förster in einem abgelegenen Orte in den Bergen, dies hätte mich zwar noch nicht gehindert, aber — ich fürchtete, eine Nachfolgerin der Schwester in mein Haus zu nehmen. — Sie mögen recht haben, es war vielleicht nicht gut von mir, und ich bitte Sie deshalb um Verzeihung.“

Er reichte ihr seine große, derbe Hand hin, die sie aber nicht annahm.

„Sie haben mir meine Frage noch nicht beantwortet,“ sagte sie.

„Welche?“ fragte er, seine angebotene Hand sinken lassend.

„Ob Sie den Grund kennen, der mich zu Ihnen führt?“

„Kann ihn mir denken,“ lachte er. „Sie wollen sich unter den meinigen da“ — er wies auf seine Kinder — „einen Erben für Ihr Geld aussuchen, wie?“

Sie stieg, daß er so freimüthig seine Gedanken aussprach. „Und wenn es so wäre,“ sagte sie, „würden Sie mir heute die Thüre nicht weisen?“

Er lachte. „O nein! Gott bewahre! ich werde Ihnen alle Thüren und Thore öffnen. Welches meiner Kinder, Sie sehen sie hier alle bis auf meine zwei ältesten, die in der Stadt studiren, gefallt Ihnen am besten? Hier die Perle, meine Elisabeth, da Ulrich, Johann, Eberhard, Willi, Adolf, Hugo und Gabriel, und da meine kleinen Mädels Lotte und Klementine. Drei Lieblinge habe ich leider begraben müssen, im ganzen hätte ich fünfzehn Kinder.“

„Ich will wahr und aufrichtig gegen Sie sein, Onkel,“ unterbrach ihn Klementine. „Es ist möglich, daß ich mir unter diesen da einen Erben für mein Geld aussuche, es ist aber auch möglich, daß ich keines lieb genug finde, um ihm meinen Reichthum zu gönnen, binde mich nicht. Wollen Sie mich unter diesen Umständen in Ihrem Hause dulden?“

„Liebe Nichte, nehmen Sie erst einmal meine

Hand“ — er reichte ihr nochmals seine Rechte hin — „und seien Sie so gut und versehen Sie sich ernstlich in meine Lage, und ich will mich in die Ihrige versehen, und dann reden wir zusammen. Ich bin in Ehren alt geworden, in meinem Hause herrscht der Friede eines rechtschaffenen Sinnes. Ich habe mich immer, solange ich denke, bestrebt, meine Pflicht zu erfüllen; daß ich die Tochter meiner Schwester, die — ich weber achtete noch liebte, nicht in mein Haus nahm, war vielleicht unrecht, aber ich liebe den Frieden, und meine Schwester war ein fogenannter Hausdrache. Ich könnte Ihnen so manches von ihr erzählen, was meine Handlungsweise rechtfertigen würde, wenn Sie eben nicht Ihre Tochter wären, aber einem Kinde schlimme Gesichten über seine Mutter sagen, ist nicht nach meinem Sinne. Nun kommen sie in mein Haus mit dem Vorhaben, eines meiner Kinder reich zu machen. Natürlich sehe ich das als ein großes Glück an, Sie würden es an meiner Stelle auch, oder?“ —

Klementine nickte lächelnd ihrem Onkel zu.

„Ich kann mir aber denken,“ fuhr dieser fort, „daß es für einen einsam in der Welt stehenden Menschen peinlich ist, wenn er glaubt, daß man immer nur nach seinem Gelde verlangt, und deshalb sage ich Ihnen, daß dies in meinem Hause nicht der Fall sein wird. Ich achte zwar das liebe, schöne Geld, und kenne auch den Werth desselben, höher aber steht mir der Werth des Menschen, denn von dem Werthe der Menschen, die uns umgeben, oder die zu unserer Familie zählen, hängt Glück oder Weh ab. Was hätte ich von meiner Frau gehabt, wenn sie Millionen besaßen, aber mich nicht so geliebt, ihre Pflicht als Frau und Mutter nicht in dem Maße erfüllt hätte, wie sie es gethan? Was hätte ich, wenn eines meiner Kinder reich würde und wäre mir nicht im echten, rechten Sinne ein liebendes, treuergebeenes Kind und so weiter? Ja, Frau Nichte, das ist so meine Ansicht. Wollen wir also Freundschaft schließen als gleich begüterte Menschen, oder vielmehr ich als der reiche und Sie als der arme, denn das ist auch im Grunde der Fall. Sehen Sie nur, all die lieben, guten Herzen da“ — er deutete dabei auf seine Kinder — „gehören mir, sie würden mir ihren letzten Tropfen Herzblut opfern. — Ja, ja, Frau Nichte, so ist es. — Und jetzt nochmals willkommen bei mir und einen Kuß, denn ich mag nicht länger mehr Sie zu Dir sagen, und Du sollst in mir einen braven Onkel finden und da“ — er deutete wieder auf seine Kinder — „ist ein weites Feld für Dich zur Suche — nach Liebe,“ flüsterte er ihr ins Ohr, „jetzt sie ihnen, Du wirst sie leicht finden, denn es sind einfache, ehrliche Geschöpfe, noch unverdorben, nicht angekränkt von der modernen Krankheit der Geldsucht.“

Fünftes Kapitel.
„Mein liebes Kind!“ schrieb Frau Billek an

ihre Tochter, „ich glaube, daß Deine Abreise nach England eine große Dummheit war, klüger wäre es gewesen, Du wärest nach München zu Klementine, denn ich fürchte, daß ihr schönes Geld für uns verloren ist. Danke Dir nur, sie ist schon seit Wochen bei dem Schwager in Walebergen. Seitdem kann ich kein Nacht mehr schlafen, ich sinne hin und her, was wir thun sollen, um den Goldfisch in unser Netz zu bringen, und da komme ich immer wieder auf die Idee zurück, nämlich, daß Du nochmals Dein Glück bei ihr versuchen sollst. Was thust Du in London? Aus Deinen Briefen sehe ich, daß Du doch nur in einer dienenden, abhängigen Stellung bei Miß Peterfen bist. Bei ihr wirst Du kaum eine passende Partie finden können. Und während Du in England Deine kostbare Zeit verträdelst, schleicht sich in das Herz der alten Jungfer das Landfräulein Elisabeth ein und zieht daraus den großen Gewinn. Also packe zusammen und mache, daß Du zurückkommst.“
(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Literatur.
S. Reich und mannigfaltig in seinen literarischen und künstlerischen Gaben stellt sich uns das soeben ausgegebene Heft 17 der Deutschen Illustrirten Zeitung „**Heber Land und Meer**“ dar. Aus dem unterhaltenden und spannenden Roman „Kostengeist“ von C. Schroeder eine allerliebste Novelle „Frühlings-tage in St. Surin“ von J. R. zur Wege und eine Reihe kleinerer Beiträge, während anregend gehaltenere Studien und Skizzen darauf Bedacht nehmen, neben der Unterhaltung oder vielmehr zugleich mit dieser die Belehrung zu pflegen, so u. a. eine Charakteristik des Dichters Richard Voß, eine Blauderel über die „Kritik“ von O. Eisner, die beachtenswerthen Fingerzeige „Ein guter Arzt“ von E. Lenbach und „Wie heißt man die Tuberkulose?“ von Dr. C. Kretschmar, die rechtswissenschaftlichen Ausführungen über die „rechtliche Stellung der Frauen“ von Dr. V. Fuld, die ungemein interessante Schilderung einer „Hochzeitstier in Kato“ von Th. v. Roeder und die Auflage „König Carl von Rumänien 1866-1896“ von F. Lindenberg, „Moderne Bühneneinrichtungen“ von F. Good und „Kollbrück“ von A. Meber. Bestenfalls sind treffliche Buntdruckbilder nach Aquarellen von Ch. Böttcher beigegeben. Der Illustrative Inhalt des Heftes ist überhaupt ein sehr reicher, wir finden neben den bildlichen Darstellungen aus dem Tagesleben (Hochzeitstiertheiten in Coburg, Innenansicht aus dem neuen Hamburger Rathskeller, Bandung der Kaiserjacht „Alexandra“ auf dem Verliner Ausstellungsplatz) auch werthvolle künstlerische Darstellungen, wie das schöne Aquarell-Facsimile „Liebesgeheim“ nach Colombo, „das Bildniß des Königs Wilhelm II. von Württemberg“ nach R. Huthknecht, das interessante Selbstporträt der Malerin Wigee-Lebrun und viele andere. Einen besonders schönen künstlerischen Schmuck hat das Heft in einem neuen, nach einem Aquarell von A. Schram ausgeführten Buntdruck-Im-

schlag erhalten, der sich in seinem frischen Rokoko und seiner anmuthigen Zeichnung gleich günstig ausnimmt. Wie wir vernehmen, wird dieser künstlerische Schmuck ein dauernder sein und in der Folge die ganze Heft-Serie schmücken.

Vermischtes.
— **Das Ende der Schinkenärmel.** Der junge Frühling hat nun doch die lange erwartete Moderevolution gebracht. Es ist wirklich und wahrhaftig wahr, in allen Modeberichten, in allen Stimmen über Eleganz ist es zu lesen, die schwarzen Keulenärmel der Damenkleider, die trotzdem sich Jahr und Tag in der Herrschaft behauptet hatten, sind nicht mehr modern, sie haben dem engen Ärmel das Regiment übergeben müssen. Noch freilich wehren sich die Verkäufer von Damenmänteln und Jaquets und erst recht die Fabrikanten, die noch tüchtig nach der alten Mode arbeiten lassen, denn wie der Frühling über Nacht, so ist die Entscheidung über diesen Modewechsel gekommen, aber es hilft nichts mehr, überall schwarz auf weiß in den neuesten Moden zu lesen. Mode ist der enge Ärmel. Freilich konnte man die engen Ärmel schon vielfach bei den Hoffestlichkeiten des letzten Winters sehen, dort regierten sie schon ziemlich vorherrschend, aber im großen Publikum merkte man davon wenig, bis nun auch dort die Todtenglocke für die Keulenärmel geläutet wird. Die Damen werden sich auch gewiß trösten und erst recht die Herr Gemahle, denn die Stoffrechnungen für Kleider u. wurden wesentlich durch die Keulenärmel decretirt. „Tourneuren“, „Stu-arttragen“, Keulenärmel“, das war ein Kleblatt von Modeausführungen, nun sind alle drei, wenn auch nicht alle ganz verschwunden, so doch auf den Aussterbeetat gelangt.
— **Unfreiwillige Romit.** In Hans Richters Roman „Die vier Helmschinder“ heißt es sehr hübsch: „Sie streckte ihm die durchsichtige blasse Hand entgegen, die wie ein trauriges Gedicht von Helne ausah, und sprach mit ihrer wie schwermüthiger Abendglodenlang tönenden Stimme: „Ich habe Sie mit Bestimmtheit erwartet, Herr Baurath.“ — Im General-Anzeiger für die gesammte Neumark“ (Nr. 112) macht Emilie Sander bekannt: „Am Freitagnachmittag und dummen Klatscherlein vorzubringen, theile ich allen denjenigen, die sich mit Recht oder Unrecht für mich interessiren, mit, daß der Herr, welcher mich in diesen Tagen öfter in den Straßen fügen wird, mein Bruder ist, und kein anderer, etwa ein Bräutigam oder noch Schlimmeres.“ Aber Emilie, ist denn ein Bräutigam schon etwas Schlimmes? — Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ (Nr. 134) antworten in ihrem Beisein auf eine Anfrage: „Die Bewaltung und der Mißbrauch der minderjährigen Ehefrau gebührt dem Ehemanne.“ Ist das bei volljährigen Ehefrauen anders?
Verantwortlicher Redakteur: A. Schick in Eibing.
Druck und Verlag von S. G. a r k in Eibing.